

Pränumerations-Bedingnisse.

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebil dern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 50 kr.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 50 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 50 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4 mal gespaltenen Pettizelle 3 kr., bei 3 maliger Insertion nur 2 kr. 50 M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 153.

Dienstag, 12. November.

1850.

Pest, den 12. November.

□ Noch sind die ehernen Würfel nicht gefallen, obgleich sich Preußen und Bayer so nahe gegenüber standen, daß jeder fast das Weiße im Auge seines Gegners erkennen konnte; noch immer hegen wir daher die Hoffnung, daß der Friede das Feld behaupten und die Schauer Geschichte von Abel und Cain keine Reprise in Deutschland erleben werde. Nach der „Süddeutschen Post“ vom verflochtenen Samstag scheinen auch nicht alle deutsche Regierungen besonders kriegslustig zu sein. Sachsen entwickelt geringe Energie und Hannover sucht Ausflüchte und schreibt diplomatische Noten, die an Talleyrand's Glaubensbekenntnis mahnen, die Sprache sei dem Menschen einzig gegeben worden, um seine Gedanken zu verbergen. Uns mißfällt besonders dies hannoveranische Zaudern, diese nach Waaren, die über die See kommen, riechende Unschlüssigkeit. Wir wissen zwar, daß es in der Diplomatie keine Blutsfreundschaft gibt, wir haben auch den kaiserlichen Ausspruch „das Volk hat keinen Schwiegersohn“ nicht ganz vergessen; wenn man aber die jüngste Vergangenheit und ihre Geschichte noch einmal achtsam und genau durchgeht und durchblättert, so fällt auch dem harmlosesten Optimisten die überrassende Ähnlichkeit ins Auge, welche die hannoveranischen Noten mit gewissen Ausflüchten des sardinischen Admirals Albini Anno 1848 und 1849 haben, und man erinnert sich unwillkürlich an die nahe Verwandtschaft des hannoveranischen und großbritannischen Thronstuhles. Ist die Diplomatie anders eine Art Schachspiel, dann möchte man das erstere Kabinet für ein Seitenstück zu Kempelen's berühmter Schachmaschine erklären, und in dem unsichtbaren Spieler (joueur introuvable) einen intimen Freund Lord Feuerbrand-Palmerstons vermuten. Alle diese Zeitereignisse und Vermuthungen veranlassen uns zu dem nichts weniger als erquicklichen Schluß, daß die große Alliance gegen Preußen, von der so viele Blätter des In- wie Auslandes fabelten, einige Lücken haben dürfte. Wie dem aber sei, Oesterreich ist waffenmächtig genug, um Allen von Vergrößerungsgelüsten soufflirten norddeutschen Plänen und Mandaten auch allein entschieden entgegen treten zu können. Unsere Armee steht gerüstet, die preußischen Liebesseufzer nach einigem Deutschland mit dem Lied der Kanonen zu beantworten und so erwarten wir das Geschick der Zukunft mit der alten mannhaften Parole: „Aide toi et Dieu t'aidera!“ zu deutsch: hilf dir selbst und Gott wird dir helfen!“

— Bei dem Umstande, als die Herbstwitterung, namentlich der häufig einfallende Nebel auf den Gang der Donau-Dampfboote derart hemmend einwirken, daß deren Eintreffen mit Sicherheit nicht abzusehen ist, findet sich die k. k. Post-Direktion bestimmt, den mittelst der Dampfer auf der unteren Donau zu unterhaltenden, mit diesseitigen Kundmachungen vom 24. März, 19. und 24. Mai l. J. Zahl: 1430, 3618. und 3877. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Briepaketwechsel bei den betreffenden an der untern Donau gelegenen Postämtern mit heutigem Tage (9. November) für dieses Jahr einzustellen.

— Es scheint nun begründete Aussicht vorhanden, daß die Eisenbahn-Verbindung von Pest und Preßburg sohin auch mit Wien bis ersten Dezember l. J. hergestellt sein werde.

— Der Fleischhauer Ph. Stückart hat die Erlaubniß erhalten auf dem Plage nächst der Leopoldikirche eine Hütte aufschlagen zu dürfen. Dafür verspricht er das Pfund Fleisch stets um 2 kr. billiger als dasselbe limitirt wird, ausschrotten zu wollen. Würde solche Concession an mehrere ertheilt, so dürfte dies eine gemeinnützige Konkurrenz zuwege bringen.

— In Ofen hat ein Fiaker sich in den Hals geschnitten und die Ader geöffnet. Zerrüttete Vermögensumstände sollen den in Jahren bereits sehr vorgerückten Mann zu diesem Schritte bewogen haben.

— Die erste Woche des Marktes ist vorüber, und somit das Groß-Geschäft sowohl in Produkten als in Manufakturwaaren geschlossen. Wir können leider diesen Markt nicht anders, als einen außerordentlich, und in jeder Beziehung schlechten nennen. Wir begnügen uns vorläufig zu bemerken, daß das durch die neuesten politischen Vorgänge erschütterte Vertrauen der Handelswelt eines der vorzüglichsten Motive dieser traurigen Erscheinung ist. (P. D. M. R.)

— Alle Hausparteien erhielten in den letzten Tagen zwei in ungarischer und deutscher Sprache gedruckte Bogen zugestellt, deren einer die „Belehrung für jene, welche die zur Bemessung der Einkommensteuer erforderlichen Bekenntnisse abzugeben verpflichtet sind“ enthält, der andere aber das „Verzeichniß jener Herrn Bürger, bei welchen jeder der Einkommensteuer Unterliegende in ihren Bezirken wohnende die erforderlichen Bekennt-

nisse abzuholen, und dieselben nach Ausfüllung der Rubriken wieder abzugeben hat.“ Die Zahl dieser Herren Bürger, deren jeder einen bestimmten Bezirk unter sich hat, ist 47, und zwar ist die Innere Stadt in 9, die Leopoldstadt in 7, die Theresienstadt in 16, die Josephstadt in 11, und die Franzstadt in 4 Bezirke eingetheilt.

— Der Fortbestand des Nationalkasinos wurde in der Sonntags abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder beschlossen, und verpflichtet teten sich Letztere zu weiteren Beiträgen auf die Dauer dreier Jahre.

— Einem Lederhändler in der Königsgasse wurde vorgestern Nachts fast das ganze Gewölbe ausgeräumt.

— Frau v. Lagrange wird übermorgen zum *Bortheile* des Chorpersonales im Nationaltheater im „Hunyady László“ auftreten. Diesmal möchten wir es fast verbürgen, daß es zum Allerletztenmale der Fall sein wird.

— Der „Presb. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Chestens soll eine Rekrutirung in Ungarn und der Wojwodina ausgeschrieben werden, und wird bei den 19-jährigen Jünglingen angefangen und so lange aufwärts gegangen, bis nicht 24,000 Mann abgestellt sind. Ob man da bei den Studirenden eine Ausnahme machen wird? Dem Staate thun in der neuesten Zeit so sehr tüchtige, geistige Kräfte Noth, daß dies wirklich wünschenswerth wäre. Wenigstens sollten jene, welche fleißig sind und durch ihre Zeugnisse beweisen, daß sie in Zukunft zum Staatsdienste verwendbar sein dürften, berücksichtigt und in ihrer Studienlaufbahn nicht gehemmt werden.

— Die preußischen Fonds fielen innerhalb 2 Tagen um 8 — 10 pCt., was in Wien keineswegs der Fall war, selbst wenn das Steigen der Valuten mit in Anschlag kömmt.

— Samstags Nachts, erzählt die „Pester Ztg.“ wurde vor der Restauration „zur Stadt Paris“ ein neugeborenes Kind ausgefetzt gefunden. Einer der Aufwärter brachte das schreiende Knäblein, das in seine Wäsche und Leinen gehüllt war, in den Speisesaal, wo eine soupirende Gesellschaft sogleich eine Kollekte unter sich veranstaltete, und den Findling der Obhut der Hausmeisterin übergab.

— Die von mehreren inländischen wie auswärtigen Blättern mitgetheilte Angabe, Mépáros habe sich zur Purifikation gemeldet und befinde sich bereits in Temesvár entbehrt allen Grundes. Der ehemalige ungarische Kriegsminister soll noch immer in Riutabia verweilen.

— Von Seite der k. k. Staatsdruckerei werden die nöthigen Vorrichtungen getroffen, damit in Temesvár eine Filial-Druckerei mit Jänner k. J. eröffnet werden könne. Diese soll namentlich für den Druck eines neuen politischen Journals, welches dort erscheinen wird, benützt werden.

— In sämtlichen organisirten Kronländern sind die Lokalitäten für die künftigen Landtage hergerichtet. In Nieder-Oesterreich nimmt man an, daß in dieser Hinsicht der ehem. ständische Saal jede weiteren Vorkehrungen entbehrlich mache. Da diese Instandsetzung im Auftrage des Ministeriums geschah, so dürfte es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die noch nöthigen Vorbereitungen zur Einberufung der Landtage ehestens nachfolgen werden.

— Dem Vernehmen nach sind abermals einige politische Sträflinge von Sr. Majestät dem Kaiser begnadigt worden.

— Eine Ministerial-Verordnung, welche im Nachhange zu der neuen Medizinal-Ordnung das Verhältniß der Wundärzte zum Sanitätswesen feststellt, befindet sich eben jetzt in Berathung.

— Die Repartition der auszuhebenden 76,000 Mann für die verschiedenen Kronländer soll bereits erfolgt und den Statthaltereien mit dem Bedeuten zugesendet werden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Aushebung mit Beschleunigung vor sich gehen könne. Daß die Einberufung aller beurlaubten Mannschaften in ihre Regiments-Stationen veranlaßt wurde, ist bereits bekannt; doch sollen, um der Armee kriegsgeübte Leute zu erhalten, nun auch jene Individuen einberufen werden, die zur Verabschiedung beantragt waren, ohne daß der Abschied für dieselben bis jetzt ausgefertigt worden wäre.

— In London wurde dieser Tage ein Kaffeehaus mit magyarischer Aufschrift eröffnet.

— Nach einer Korrespondenz, welche die „Indep. Belge“ von der ungarischen Grenze erhält, sollen im Süden Ungarns Medaillen mit der Inschrift „Bela V.“ zirkuliren.

— Die politischen Flüchtlinge, Gutsbesitzer Anastasius Bazynsky, Ludwig Marienkiewitz, gewesener Hauptmann der polnischen Legion, Nikolaus Karzewski, Apotheker-Subjekt, und Johann Borkofsky sind von

Sehnsucht nach der Heimat gedrängt, von Konstantinopel in Wien angekommen, um sich freiwillig der Untersuchungsbehörde zu stellen.

— Ein Wiener Korrespondent des „P. Napló“ will wissen, daß die Frage über das Tabakmonopol in Ungarn vor einigen Tagen entschieden wurde und das Monopol für Ungarn anfangs Februar in's Leben tritt. Nach dieser Quelle wären die Grundzüge des Gesetzes folgende: Von einer bestimmten Quantität, die der Produzent zum eigenen Bedarfe verwendet und die dem Vernehmen nach in 30 Pfund besteht, beträgt die Steuer höchstens zwei Kreuzer. Dem Produzenten steht frei, sein Erzeugniß auch in's Ausland zu verkaufen, wenn ihm von dort mehr geboten wird, nur muß er bis zu einem bestimmten Termin seine Meinung in dieser Hinsicht abgeben. Schließlich wird ein bestimmter Zeitraum, dem Vernehmen nach drei Monate — zur Veräußerung des vorräthigen Tabaks und der Fabrikate festgesetzt. Durch diese Konzessionen wird der Fabrikant und Produzent befriedigt, Ersterer leidet keinen Schaden an seinem Vorrathe, Letzterer kann seine Produkte dem Staate oder dem Auslande, wer mehr zahlt, verkaufen.

— Zu dem alten Pfarrer eines Karpathendörfchens kamen zwei Gensdarmen zwischen Licht und Dunkel, und eröffneten ihm, daß sie hierher konfignirt wären, um einen Einbruch, der heute Nacht bei ihm stattfinden sollte, abzuhalten. Der alte Herr ist voll Freuden ob des unerwarteten Schutzes, und traktirt die beiden Diener der Gerechtigkeit aufs beste, trinkt selbst mit, und gesteht endlich, daß er eben 200 fl. C. M. da liegen habe, um sie morgen in Trentschin anzulegen. — Man pokulirt, erzählt, lacht, jüngt endlich — der Einbruch erfolgt nicht, und der Herr Pfarrer schläft ruhig; als er aber des Morgens erwacht, findet er seine Haushälterin im Kuhstall angebunden, und sich selbst seiner 200 fl. C. M. und mehrerer silbernen Bestecke und einer Uhr beraubt. Die Gensdarmen waren zwei Gauner, die sich in eine ähnliche Uniform gesteckt hatten.

— Sicherem Vernehmen nach sind die Gehalte der k. k. Auditore bereits geregelt und erhöht. Betreffs der Pensionisten dieser Kategorie bleibt es bei den früheren Bestimmungen.

— Die „Kronstädter Ztg.“ meldet: Unser Jahrmart, welcher guten Abgang der Waaren versprach, ist außergewöhnlich schlecht ausgefallen. Die Klage über geringe Losung war allgemein hörbar. Pferde und Hornvieh waren in hohen Preisen, und von ersteren wenig Ausgezeichnetes zu haben. Die Landesprodukte hatten gute Preise, fanden aber auch nur geringen Umsatz. Außer dem sehr ungünstigen nachkalten Wetter mögen auch die von allen Seiten einlaufenden Kriegsgerüchte und Truppenmärsche störend auf den Verkehr eingewirkt haben.

— Der erwählte Erzbischof von Salzburg ist aus der oberungarischen magyarischen Familie der Herren von Tarnocz. Sein Vater war Bibliothekar und Sekretär der Erzherzogin Elisabeth, einer Schwester Kaiser Joseph II. Mit dieser Prinzessin kam er nach Tirol und heiratete dort ein Fräulein von Sprinzenberg, aus welcher Ehe drei Söhne am Leben sind, von denen der älteste, 44 Jahre alt, der Erzbischof ist. Der zweite Bruder ist k. k. Kameralkommissär in Innsbruck und pflanzt diesen Zweig der Familie in Tirol fort. Der dritte ist Domkooperator in Salzburg.

— Man erzählt sich, daß Bem (Murat Pascha), der in Aleppo schwer erkrankt darniederlag, bereits Mitte September vollkommen genesen war. Der alte Pöble beabsichtigt in Syrien zu verbleiben, spricht viel von einer zu errichtenden Salpeterfabrik, hat sich ein Haus sammt Garten vor der Stadt gemiethet und läßt dasselbe so elegant und komfortabel herrichten, daß die Kosten seine Monatsgage von 1000 fl. fast übersteigen. Bem wollte die benachbarten arabischen Nomadenstämme zum türkischen Kavalleriedienste bewegen, traf auch Anstalten zu einem Besuch in der Umgegend, man rieth ihm aber, heißt es, von diesem Vorhaben abzustehen, da es erstlich an dem Unabhängigkeitsfinne der Beduinen scheiterte und zweitens selbst gefährlich für ihn und seine Begleitung werden könnte.

— Einem Gerüchte zu Folge, sollen sich die zum Islam übergetretenen und in Aleppo weilenden ungarischen Heerführer als Bem, Kmethy u. s. w. nicht sehr günstig über Klapka's Memoiren ausgesprochen haben.

— Bei dem regen Wechsel im Steigen und Fallen des Gold- und Silberagio dürfte manchem unserer Leser eine leichte Manier den Kurs zu berechnen, willkommen sein. Für Gold gilt folgende Regel: ein k. k. Dukaten zu 4 fl. 30 kr. hat 270 Kreuzer. Diese letztere Kreuzersumme wird mit dem jeweiligen Agiozustand multipliziert und die ersten zwei Ziffern des Produktes als eben so viele Kreuzer zu dem ursprünglichen Werth von 4 fl. 30 kr. geschlagen. Zum Beispiele, das Gold stehe zu 31; also 270 mit 31 multipliziert gibt 8370; also 83 Kreuzer oder 1 fl. 23 kr. zu 4 fl. 30 kr. geschlagen macht 5 Gulden 53 Kreuzer. Eben so verfährt man mit Silber, den Gulden zu 60 kr. gerechnet. Zum Beispiele das Silber steht zu 24; also 60 mit 24 multipliziert gibt 1440; also 14 Kreuzer zu 60 Kreuzern addirt macht 1 Gulden 14 Kreuzer.

— Der Prozeß des ehemaligen magyarischen, nunmehr türkischen Majors Albert, der im verfloffenen Sommer einen vereitelten Fluchtversuch nach einem an dem syrischen Gestade vor Anker liegenden nordamerikanischen Schiffe wagte, scheint von der türkischen Behörde noch immer nicht entschieden worden zu sein, wenigstens war seine Gage in der letzten Hälfte des September noch immer suspendirt und er selbst als unfreiwilliger Gast bei einem türkischen Kameraden in der Kaserne konfignirt.

— Samstag wird im Nationaltheater der neulich erwähnte neue Tenorist, Hr. Wis in der Oper „Martha“ auftreten. Wir hoffen daß dies ein guter Wis, für das Publikum wie die Direktion sein werde.

— Die finanzielle Noth hat den hiesigen Gemeinderath zu dem Entschlusse bemüht, von den Kontribuenten einen Steuervorschuß zu erheben, und zwar zu einem Drittheil der im Jahre 1849—50 gezahlten Steuersumme. Nach Zustellung des Steuerzettels soll die Abtragung binnen 14 Tagen erfolgen.

— Nach dem letzten Konfignationsausweis vom Jahre 1849 waren in Wien und dem außerhalb der Linie gelegenen Dörfern Sechshaus, Döbling, Sieging u. s. w. 10,670 Israeliten ansässig.

— Der vielbekannte Gustav Schwab (mit L. N. H. Land das Haupt der schwäbischen Dichterschule) ist am 4. November in Stuttgart (58 Jahre alt) an einem Schlagflusse plötzlich gestorben. Er war zuletzt Mitglied des Konfignations- und Studienrathes.

— „Daily News“ erinnert die englischen Staatsmänner an den langen Kampf und die 600 Millionen Staatsschulden, welche der Widerstand gegen Napoleon's Herrschergelüste gekostet hat und hält es für die einzig richtige Politik Englands sich mit den kontinentalen Staaten gegen Rußland zu verbinden.

— „Daily News“ bringt folgende Notiz: Die preussische Armee besteht aus 9 Armeekorps, von welchen jedes aus 2 Divisionen zusammengesetzt. Die stehende Armee zählt mit Einbegriff der Kriegsreserven 200,000 Mann. Dieselbe kam in einigen Wochen durch die Einberufung des 1. und 2. Landwehr-Aufgebotes auf 520,000 Mann gebracht werden. — Das erste Aufgebot zählt 160,000 Mann und ist ebenso wie das gleich starke zweite Aufgebot organisiert. Alle diese Truppenkorps bilden mit Einschluß von 50,000 Mann Kavallerie einen Bestand von 520,000 Mann mit 2048 Geschützen, die in Batterien zu 8 Stück die Stärke der preussischen Artillerie bilden. — Die Bevölkerung Preußens beträgt 16 Millionen, wovon die Truppenstärke $5\frac{1}{4}$ Percent beträgt. Im Falle eines Krieges kann die Stärke des preussischen Heeres auf 480,000 Mann ohne Einberufung der Landwehr zweiten Aufgebotes gebracht werden.

— In Prag ist den vorigen Redaktionen mittelst Eröffnung des Landesmilitär-Kommandos gestattet worden, in ihre Blätter Artikel militärischen Inhalts aus der „Wiener Zeitung“ und der „Oesterreichischen Korrespondenz“ aufzunehmen.

— Die „Südl. Ztg.“ will wissen, daß noch ein provinzial-kroatisches Infanterie-Regiment errichtet und die Rekrutirung wahrscheinlich schon in diesem Winter vorgenommen werden soll.

— Der „Handels- und Marktbericht von und für Ungarn“ hat zu erscheinen aufgehört, da die Eigenthümer der „Pest Ofner Merkantil Korrespondenz“ das Recht käuflich an sich gebracht und an die bisherigen Abonnenten jenes Blattes das eigene Journal werden gelangen lassen.

— Die Zahl der Affichen in Wien ist, seitdem dieselben der Stempelung unterliegen, fortwährend sehr geringe, und dürfte sich kaum vermehren. Mit Ausnahme der Ankündigungstafeln und der Theaterzettel sind beinahe alle anderen Anzeigen verschwunden, oder erscheinen im kleinsten Format.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Charlotte Kapitány,“ Vigjáték 2 felv. irta Dumanoir és Clairville.

— Deutsches Theater: „Dichter und Bauer.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von C. Elmar. Musik von Kapellmeister Suppé.

— Ofner Theater: „Die Posse als Medizin.“ Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

J u l a n d.

Wien. Seit Kurzem klagen Fabrikanten und Kaufleute, namentlich die letzteren, über Flaubeit der Geschäfte; auch die Ausfuhr, die sich in neuester Zeit mit einigen Fabrikaten glänzend gestaltete, ist bedeutend schwächer geworden.

* Ritter von Appert hat auf sein bekanntes, durch die Journale veröffentlichtes Schreiben an den Herrn Kriegsminister, in Betreff der Erleichterungen in der Lage der politischen Gefangenen in Kufstein von Sr. Exc. die wohlwollendste Antwort erhalten, welche hoffen läßt, daß seine Bitten erfüllt werden dürfen.

A u s l a n d.

Berlin. Der preussische Gesandte Herr von Nochow ist noch nicht nach Petersburg abgereist. Er wartet auf die Ankunft des Herrn v. Bernstorff aus Wien, worauf er seine Reise nach Petersburg unverzüglich antreten wird.

** Der „Ostdeutschen Post“ wird aus Berlin geschrieben: „Es herrscht hier eine große Erbitterung, und ich darf es wohl sagen, ein großer Haß (?) gegen Oesterreich. Dennoch wäre zwischen Wien und Berlin der Streit auszugleichen, und Preußen würde zu voller Nachgiebigkeit sich herbeigeben haben, und der Sturm im Lande wäre nicht halb so groß geworden, wenn nicht die kleinen Großstaaten, die Königreiche mit verflochten wären. Wenn man Oesterreich haßt, so ist gegen Baiern eine Wuth, die unbeschreiblich ist. Der preussische Ehrgeiz ertrüge es Oesterreich nachgeben zu müssen — aber daß Baiern ihm gegenüber in Kassel stehen, daß preussische Truppen vor bayerischen sich zurückziehen sollen, versezt Alles von Groß bis Klein in wahrhaftes Fieber. Es war heute das Gerücht von einem Zusammenstoß hier verbreitet; aber nirgends findet sich ein Zeichen der Bestätigung und doch ließ sich Hundert gegen Eins weiten — es geschieht dort ein Unglück. Die Baiern sollen sehr selbstbewußt auftreten und den Charakter des Preußen kennt man ohnehin; Heßen aber ist ein kleines Land wo man nicht viel Platz zum Ausweichen hat. Ich fürchte der deutsche

Friede
Andern
in der Z
geschick

preußische
ihm die
dem fur

Kar
über das

Rie
terschaft

Staatsr
die hiera
fordert n

pfang zu
es auch e
weilen.

welche, w
gänzlich

Statthal
kleinen T
Regierun

lichen Er
abgewies

Depesche
übergeben

Mat
hischen u

Par
fanden si

angenom
Herren I

Gelegenh
Ein Mal

der Verfa
ein Ende

stimmt, d
uns zu w

+ Der
Oldenbur

+ Jün
Franks h

+ Va
Handlung

+ Im
Mlle. Mo

Feuer Pol
naten Urle

+ Frä
ihrer vier

Ertrag vo

Zum „S
Lehner, her

Loits. — G
händler, von

Pollovits, A
besitzerin, v
sen. — Hr.

Zum „P
M. Lajos v.
von Sa-We
Palmaffy M

Zum „w
Hr. Sebesty
förster, von

über S., In
— Hr. Mon
von D-vár.

Friede hängt an den Trommelschlägen eines Zapfenstreichs. Vor allem Andern aber zittern die wahren Freunde Deutschlands vor einem Konflikt in der Bundesfestung Mainz. Geben sie Acht, wenn es zum Kriege kommt, geschieht in Mainz etwas Furchtbares."

Frankfurt. Hier traf am 4. November das dritte Bataillon des k. preussischen 28. Infanterie-Regimentes aus Baden ein und marschirte, da ihm die Einquartierung verweigert wurde, sogleich durch Bornheim nach dem kurb. Amte Bergen, um daselbst Quartier zu nehmen.

Karlsruhe. In der zweiten Kammer hat Welcker eine Interpellation über das fernere Verhältniß Badens zu Preußen angefündigt.

Kiel, 5. Nov. Nachdem die Depesche des Bundestages der Statthaltertschaft überreicht worden war, wurde noch an demselben Tage (2.) eine Staatsrathssitzung zusammenberufen, um über die Schritte zu berathen, die hierauf geschehen sollen; indem eine Antwort der Statthaltertschaft gefordert wurde, und der österr. Offizier den Auftrag hatte, dieselbe in Empfang zu nehmen, und sie der Bundes-Versammlung zu überliefern, wenn es auch einige Tage währen sollte, so sollte er so lange in der Nähe verweilen. In der Staatsrathssitzung ist eine Antwort beschlossen worden, welche, wie schon vorher zu gewärtigen war, die Rechte jener Versammlung gänzlich in Frage stellt und es gerade heraus erklärt, daß das Mandat der Statthaltertschaft nicht von jener Versammlung her stammt, welche nur einen kleinen Theil der deutschen Regierungen vertritt, während doch sämtliche Regierungen nur die Befugniß des Bundes ausüben können; nach gründlichen Erörterungen werden dann die Anträge jener Versammlung rundweg abgewiesen und die Folgeleistung jener Befehle entschieden verweigert. Die Depesche wird heute, spätestens morgen jenem Offizier zur Beförderung übergeben werden.

Mainz. Hier sind am 3. d. an mehreren Orten zwischen Oesterreichischen und preussischen Soldaten blutige Schlägereien ausgebrochen.

Paris. Man liest im „Evenement“: „Ein großes Ereigniß! Gestern fanden sich Thiers und Molé an den Pforten des Elysee ein, wo sie nicht angenommen wurden. Weiß der Präsident der Republik endlich, daß die Herren Thiers, Molé und Changarnier vollkommen einig sind, die erste Gelegenheit zu benutzen, ja daß sie eine solche für sehr nahe halten, um auf Ein Mal — der Revolution des 24. Februar, der Republik, des 4. Mai der Verfassung, des 4. November und dem Erwählten des 10. Dezember ein Ende zu machen! Unsere Nachrichten in dieser Beziehung sind so bestimmt, daß wir die Herren Thiers, Molé und Changarnier aufforderten, uns zu widersprechen.“

Feuilleton.

+ Der länger vermiste bekannte Dichter Starkloff ist am 3. d. M. bei Oldenburg in der Hunte als Leiche aufgefunden worden.

+ Jüngst starb in Montpellier eine Lumpensammlerin, die 300,000 Franks hinterläßt.

+ Bauernfeld hat ein neues Lustspiel „Gözcienst“ vollendet, dessen Handlung während der Congress-Zeit in Wien spielt.

+ Im Brüsseler Vaudeville-Theater ist ein siebenjähriges Mädchen, Mlle. Montalant, die Komödie spielt, Kouplets singt, und mit Grazie und Feuer Polka, Kachucha und Mazurka tanzt, auf drei Jahre, mit drei Monaten Urlaub engagirt worden. Am 4. dieses trat sie zum ersten Male auf.

+ Fräulein S. Rachel ist nach Paris zurückgekehrt. Sie hat während ihrer viermonatlichen Kunstreise 86 Mal gespielt, und dafür einen reinen Ertrag von 260,000 Fr. gewonnen.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gästehofe:

Zum „**König von Ungarn.**“ Hr. Joseph Hof, Arzt, von N.-Salzo. — Hr. E. Lehner, herrschaftl. Beamter, von Raab. — Hr. Leopold Fischer, Fabrikant, von Lotis. — Hr. Binz, Eskeney, Privatier, von Lotis. — Hr. Sigm. Száky, Bauholz-händler, von Comorn. — Hr. A. v. Lentey, Weinhändler, von Wien. — Hr. Lorenz Polkovits, Wirtschaftsbearbeiter, von Dios Jend. — Frau Clara v. Mikes, Gutsbesitzerin, von Klausenburg. — Hr. Ernst v. Pachomikl, k. k. Beamter, von Schlesiens. — Hr. A. v. Taby, Comit.-Bezirks-Richter, vom Barscher Comit.

Zum „**Palatin.**“ Hr. Emerich Mocsary, Grundbesitzer, von Surony. — Hr. M. Lajos v. Göri, Gerichtsbeisitzer, aus Veszprim. — Hr. Vermer J., Kaufmann, von Sa-Urbely. — Hr. Palmaffy Phil., Comitatsbeamter, von Fehervar. — Hr. Palmaffy Alois, Grundbesitzer, von Szabolcs. — Hr. Samnigty Ant., von Panlis.

Zum „**weißen Schiff.**“ Hr. Strazniczky Richard, Landwirth, aus Ungarn. — Hr. Sebessyén Karl, Dr. d. Mediz., von Turkeve. — Hr. Steabel Joh., Revierförster, von Haynau. — Hr. Fleischer R., Beamter, von Fehérmegye. — Hr. Fleischer S., Ingenieur, von Cillagmajor. — Hr. Ferenczi Jds., Kastner, von Zsiglet. — Hr. Mondbach Aug., Stallmeister, von Madaras. — Hr. Harold J., Kastner, von D-vár.

Zum „**Jägerhorn.**“ Hr. Weisboth M., Kaufmann, von Ungvár. — Hr. Weinberger A., Kaufmann, v. Ungvár. — Hr. Zukermannl, Kaufmann, v. Vág-Urbely. — Hr. Zaboloy U., Privatier, von Ketskemét. — Hr. Zmeskal Sigm., aus Honth. — Hr. Bach Jos., k. k. Kameral-Inspektors-Adjunkt, in Dedenburg. — Hr. Aidinger Franz, Beamter, von Maribaza. — Hr. Heubner St., Bäckermstr., aus Baiern.

Zum „**Erzherzog Stephan**“ Se. Durchl. Fürst Wrede, von Wien. — Hr. v. Berger, k. k. Oberst. — Hr. v. Niemeth, k. k. Oberstlieutenant. — Hr. P. T. Weisner, pens. k. k. Professor, aus Siebenbürgen. — Frau Josephine Illyes, Beamten-Gattin, aus Ungarn. — Hr. Hauptmann Stark und Hauptmann Baron Frank, von Khevenhiller-Infant. — Hr. Oberleuten. Richter vom Fuhrwesen-Corps. — Hr. Job. Keller, Eisenhändler, aus Ungarn.

Zum „**Tiger.**“ Hr. Carl Nauchenstrauch, Fabrikant, aus Mähren. — Hr. Ferdinand Fuchs, Kaufmann, aus Ziffer. — Hr. Franz Hölbling, k. k. Eisenbahn-Beamter. — Hr. Fischer Joh., Kaufmann, aus Papa.

Zu den „**2 ungar. Kronen.**“ Hr. Boros Franz, Handelsmann, von N. Körös. — Hr. Kovats Peter, Richter, von Sz.-Márton. — Hr. Feith David, Viehhändler, von Bugyi. — Hr. Szüts Steph., Grundherr, Hr. Lufats St., Privat., von Döm-söd. — Hr. Defan Jos., Handelsmann, von Ketskemét.

Zur „**Brücke**“ in Ofen. Hr. Franz Sinkovits, Kaufm., von Gran. — Hr. Boros M., von Ketskemét. — Hr. Math. Pring, von Pomáz. — Hr. Imko Sigmund, Pfarrer. — Hr. Horváth L., Grundherr. — Hr. Paul Schall, Kaufm., von Temesvár. — Hr. Decsy Kaplo, Bezirksrichter. — Hr. Paul Beslits, von St. Endré.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

3. November. Dem Hrn. Jos. Stadler, Wirth, seine Gattin Elisabeth, 37 J. alt, kath., an Wassersucht. Grünebaumgasse Nr. 275. — Dem Hrn. Ant. Warga, Fleischaumermeister (von Raab), seine Gattin Julie, 41 J. alt, an der Tuberkulose. Landstraße Nr. 564.

4. Nov. Dem Hrn. Franz Sauer, Tabakhändler, sein Sohn Ludwig, 17 Mon. alt, kath., an Brustwassersucht. Donaugasse Nr. 137.

5. Nov. Hr. Anton Martinelli, Seidenfärbermstr., 78 J. alt. Altersschwäche. Müllergasse Nr. 156.

8. Nov. Dem Hrn. Flor. Weiß, Kaufmann, sein Sohn, 6 Stunden alt, an Schwäche, Grünebaumgasse Nr. 275. — Frau Agathe Lohr, Musikerswitwe, 45 J. alt, kath., an Gicht. Heuplag Nr. 395.

Josephstadt.

24. Oktober. Hr. Joseph Reimer, Gastwirth, 36 Jahr alt, kath., Lungenfucht. 5 Lerchengasse Nr. 1493.

2. Novemb. Dem Hrn. Ludw. Hajnal, Chirurg, Gehilf, sein Sohn Ludwig, 6 Wochen alt, reformirt. Auszehrung. Josephtgasse 975. — Dem Hrn. Mich. Kerepfi seine Tochter Elisabeth, 24 Jahr alt, kath., Lungenfucht. 5 Lerchengasse Nr. 1479.

4. Novemb. Dem Szentian R., Tischler, sein Sohn Karl, 4 Jahr alt, evang., an Gehirnwassersucht. Bräumeistergasse Nr. 23.

Tags- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
12. November	Emilian	Jonas	31. Oktober Stachus
13. "	Stanislaus	Briccius	1. Novemb. Alt. Nov.
12. "	1848. Fackelzug der in Szegedin verhaftet gewesenen italienischen Deportati.		

Course an der Wiener Börse, 9. November.

5% Metalliques	91 ³ / ₄	Nordbahn-Aktien	107 ⁷ / ₈	Hamburg 2. M.	187 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % "	79 ⁷ / ₈	Gloggnitzer "	115	London 3 M.	12.35
Banckattien	1130	Dedenburg "	—	Paris 2 M.	—
Loose v. 1839	112 ¹ / ₂	F. Epterb. 40 fl. L.	66	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgräß	19 ¹ / ₄	Kais. Dukaten	34 ⁰ / ₁₀₀
D.-Dampfsch.-A.	490	Gr. Keglevich	8 ¹ / ₂	Russ. Imperiale	10.20
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	26 ⁰ / ₁₀₀

Wesprimer Früchtenpreise.

Am 9. November.

Da sich seit einigen Tagen die Straßen gebessert haben, so waren die Zufuhren in dieser Woche nicht unbedeutend, besonders in neuem Kukuruz waren starke Zufuhren. Nicht ganz trodrene Waare ging bis fl. 7 der Kübel zurück, alle übrigen Sorten gingen so ziemlich in die Höhe. Da aber der Bedarf so ziemlich gedeckt war, brückten sich die Preise wieder. — Bei ziemlichen Zufuhren und hinlänglichem Absatz stehen die Preise heute wie folgt:

2 Preßburger Mehen	Weizen	11 fl. 30 fr. bis 14 fl. 45 fr.
"	Halbfrucht	10 " 30 " " 11 " — "
"	Kora	9 " — " " 9 " 45 "
"	Gerste	7 " 15 " " 7 " 45 "
"	Hafer	5 " 40 " " 5 " 45 "
"	Kukuruz	8 " — " " 8 " 30 "
"	(Neuer)	6 " 15 " " 7 " 15 "
"	Hirse	7 " — " " 7 " 30 "
"	Brein	13 " 30 " " 14 " 30 "
"	Der Kübel Bifolen	8 " — " " 8 " 45 "

Mehlpreise, bei gutem Absatz:

1 Centner feiner Tafelgries	20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr.
1 " ordinärer Gries	14 " 30 " " 16 " 30 "
1 " Griesmehl	19 " — " " 20 " — "
1 " Auszug	10 " 30 " " 11 " — "
1 " Mundmehl	14 " 30 " " 15 " 30 "
1 " Korn-Brotmehl	9 " 30 " " 9 " — "
1 " Weigenes dto.	6 " — " " 6 " 30 "
1 " Reysöl	25 " — " " 25 " 30 "

100 Kraut werden hier von 5 fl. bis 6 fl. 45 fr. verkauft. 1 Mehen Erdäpfel von 2 fl. 15 fr. bis 3 fl.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst.: Naturalien. (Vor 9—1 Uhr Vormittags.)

Wasserstand der Donau am 10. November.

9 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Schon Übermorgen

am 14. November d. J.,

erfolgt unwiderruflich

die **Ziehung** der

großen

Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458

zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch 20,190 Treffer sind zu gewinnen:

fl. 200,000	als Realitäten-Haupttreffer,		
" 12,000	durch 1 Nebentreffer,		
" 70,000	durch 7	detto	pr. fl. 10,000,
" 35,000	durch 7	detto	" " 5000,
" 17,500	durch 7	detto	" " 2500,
" 12,600	durch 7	detto	" " 1800,
" 9600	durch 8	detto	" " 1200,
" 7000	durch 7	detto	" " 1000,

die übrigen 20,44 Nebentreffer machen Gewinne von fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25 etc.

Ein Los kostet 4 fl. C. M.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.

Wien, am 15. August 1850.

D. Zinner & Comp.

Losse dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pest bei **Herm. Breisach,**

389—(8, 0)

Großhändler am Neuen Markt.

(451)

Zu verkaufen ist eine

(3, 3)

Metallwaaren-Druckerei,

im besten Zustand, mit sehr vortheilhaften Einrichtungen versehen; es kann diese im Ganzen oder auch in mehrere Theile getheilt werden. — Sollte es sich bei einem Käufer wegen Mangel an Kenntniß handeln, so kann derselbe sie auch bei mir erlernen. Auch sind noch einige

Drehbänke

zu verkaufen, mit und ohne Schraubwerke, geeignet zum Metall- und Eisen-Drehen. — Näheres hierüber erfährt man in der Theresienstadt, Pfeiffergasse Nr. 364, Thür Nr. 2, in Pest.

(470)

Nechter

(2, 2)

Garten-

und

Feld-Lettinger-

Rauchtabak,

schön gelb, ist zu bekommen beim Erzeuger selbst, in der **Holz- und Eisenhandlung** auf der **obern Donauzeile**, neben der alten Schiffbrücke rechts, vis-à-vis dem deutschen Theater.

(448)

Franz Adalb. Swoboda,

aus Wien,

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbaschen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hofe rechts.

Bei Gefertigtem sind mit Bewilligung der k. k. Behörden

gestämpelte Handlungs-

und

Geschäftsbücher

in größter Auswahl

vorrätig zu haben, ebenso empfiehlt er sich mit seinem anerkannt großartig assortirten Lager

linirter Einschreibbücher,

welche sich vollkommen gut aufschlagen, mit den besten, dauerhaftesten Einbänden, zu den billigsten Preisen.

Bestellungen und Aufträge jeder dieser Art übernimmt gegen Zusicherung prompter Bedienung

Ferdinand Fritsch in Pesth,

Leopoldstadt, Hochstraße im Ürmény'schen Hause Nr. 197, im 2. Stock, Thür Nr. 18,

welcher

durch schriftliche Aufforderung und Adressangabe in's Haus verlangt werden kann, um dort die Muster abzuzeichnen, oder durch direkte Zuschrift und genauer Musterbeilage und Bestimmung der Stämpfung.

Franz Strelez in Wien.

Verlagsgebäude der Rastriranstalt und Buchbinderei, Stadt, Adlergasse Nr. 648, im Müller'schen Gebäude.

465—(3, 3)

(458)

Die Niederlage

(5, 8)

von

Möbel-

und

Wagen-Stoffen,

dann

Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken &c. &c.

des

C. A. Schleitner

aus Wien,

während des Pester Leopoldi-Marktes

am Josepfsplatz im Musch'schen Hause,

empfiehlt ihr ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikspreisen.

Kaffeehaus-Anzeige.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höchlichst danke, empfehle ich zugleich mein neu angetretenes Kaffeehaus im **Libasinszky'schen** Hause in der Herrengasse in Pest.

Ergebenster

Georg Woz.

468—(3, 3)